

## BWI4-Ergebnisse für Rheinland-Pfalz

AUF  
EINEN  
BLICK

- 1** Der Wald in Rheinland-Pfalz erstreckt sich derzeit über eine Fläche von 853.758 Hektar. Mit einem Waldanteil von 43 % ist Rheinland-Pfalz damit das walddreichste Bundesland Deutschlands. Besonders hervorzuheben ist auch der deutschlandweit höchste Anteil an Körperschaftswald von 45,9 %. Der Privatwald und der Landeswald machen 27,6 % beziehungsweise 24,9 % aus, während der Bundeswald mit nur 1,6 % einen geringen Anteil hat.
- 2** In den vergangenen zehn Jahren hat der Wald in Rheinland-Pfalz deutlich an Struktur gewonnen: Der Anteil der zwei- oder mehrschichtigen Wälder ist von 69 % auf 81 % gestiegen. Dabei sticht insbesondere der Anstieg der mehrschichtigen Wälder hervor, der von 3,5 % auf 17,6 % zu genommen hat. Darüber hinaus sind 85 % der Wälder in Rheinland-Pfalz Mischwälder, in denen mindestens zwei Baumarten nebeneinander vorkommen.
- 3** Die Naturnähe der aktuellen Baumartenzusammensetzung im Vergleich zu der Zusammensetzung, die sich unter natürlichen Bedingungen ohne menschlichen Einfluss einstellen würde, liegt für die ältere Baumgeneration bei 42 % (sehr naturnah und naturnah). Noch deutlicher ist die junge Baumgeneration (20 cm bis vier Meter Höhe) mit einem Naturnähe-Anteil von 59 % (sehr naturnah und naturnah).
- 4** Die junge Baumgeneration stammt nahezu vollständig (96,7 %) aus natürlicher Ansamung durch die örtlichen Bäume (Naturverjüngung). Unter den flächenmäßig bedeutendsten Baumarten haben die Buche und die Eiche mit 98 % und 95 % den höchsten Anteil an Naturverjüngung. Auch viele Nebenbaumarten wie Erlen, Birken, Eschen, Lärchen und Kiefern stammen zu über 90 % aus einer Naturverjüngung.
- 5** Der Wald in Rheinland-Pfalz weist aktuell einen Holzvorrat von 253,2 Mio. m<sup>3</sup> auf, was einem Durchschnitt von 313 m<sup>3</sup> pro Hektar entspricht. In den vergangenen Jahren hat sich die Holzmasse lebender Bäume insgesamt um 3,56 Mio. m<sup>3</sup> erhöht.
- 6** Trotz erheblicher Flächenverluste der Fichte durch massive Borkenkäferbefälle seit 2018 bleibt die Fichte mit 14,9 % die dritthäufigste Baumart in Rheinland-Pfalz, hinter der Buche (23,1 %) und der Eiche (21,5 %). Es folgen die Kiefer mit 9,2 % und die Douglasie mit 7 %. Bei den Baumarten Buche und Eiche hat sich der Flächenanteil alter Bäume über 140 Jahre in den letzten zehn Jahren von 18,7 % bzw. 17,5 % auf 22,6 % bzw. 21,7 % erhöht.
- 7** Bei den Hauptbaumarten zeigen sich jedoch deutliche Rückgänge der Zuwächse. Unter den Nadelbäumen sind die Kiefer (-27 %), die Fichte (-17 %) und die Douglasie (-22 %) besonders stark von Zuwachsverlusten betroffen. Auch bei den Laubbäumen ist ein deutlicher Rückgang des Zuwachses bei der Buche zu verzeichnen (-15 %). Insgesamt ist der Zuwachs von 10,7 m<sup>3</sup>/ha/Jahr auf 8,6 m<sup>3</sup>/ha/Jahr gesunken.
- 8** Die jährliche Holzernutzungsmenge ist von 7,8 m<sup>3</sup>/ha/Jahr auf 7,2 m<sup>3</sup>/ha/Jahr zurückgegangen, sodass die Nutzung insgesamt unter dem Zuwachs lag. Lediglich bei der Fichte überstieg die Nutzung mit 21 m<sup>3</sup>/ha/Jahr den Zuwachs von 13 m<sup>3</sup>/ha/Jahr. Dies ist auf die zwangsweisen Nutzungen seit 2018 zurückzuführen, die zur Eindämmung der Borkenkäfer-Ausbreitung durchgeführt wurden. Insgesamt wurden im letzten Jahrzehnt 33 % der Nutzungen aus Gründen der Schadensprävention im Zuge von Hitze- und Dürreereignissen vorgenommen.
- 9** Die Menge an Totholz im Wald hat sich seit der letzten Bundeswaldinventur (BWI) im Jahr 2012 von 23,1 m<sup>3</sup>/ha auf 37 m<sup>3</sup>/ha erhöht. Auffällig ist der Anstieg an abgestorbenen stehenden Nadelbäumen sowie die deutliche Zunahme von stehendem und liegendem Totholz bei Laubbäumen (mit Ausnahme der Eiche), die jeweils um 50 % zugenommen haben.
- 10** Im Wald von Rheinland-Pfalz sind derzeit 91,2 Mio. Tonnen Kohlenstoff in lebenden und toten Bäumen gespeichert. Die Menge des gespeicherten Kohlenstoffs in lebenden Nadelbäumen ist in den letzten zehn Jahren – insbesondere bedingt durch massive Borkenkäfer Schäden an der Fichte – um 2,98 Mio. Tonnen gesunken. Diese negative Bilanz wurde jedoch durch eine Kohlenstoffanreicherung von 5,45 Mio. Tonnen in lebenden Laubbäumen kompensiert. Berücksichtigt man zudem die in totem Holz gebundene Kohlenstoffmenge, hat sich die gesamtheitliche Kohlenstoffmenge im Wald von Rheinland-Pfalz um insgesamt 4,67 Mio. Tonnen erhöht. Da durch war der Wald in Rheinland-Pfalz in der Gesamtbilanz der letzten zehn Jahre eine CO<sub>2</sub>-Senke mit einer Absorption von 1,7 Mio. Tonnen CO<sub>2</sub> pro Jahr.